Tippelt, R./Schmidt, B./Schnurr, S./Sinner, S./Theisen, C.

Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009,
223 Seiten, 44,90 Euro,
ISBN 978-3-7639-1971-0

Das Institut für Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München hat mit dem vorliegenden Titel eine umfassende Dokumentation seines zweijährigen Projekts „Bildungsverhalten und -interessen Älterer" vorgelegt. Dabei beeindruckt die Fülle und Themenvielfalt der erhobenen Daten, die durch eine Repräsentativbefragung von 4.909 Personen zwischen 45 und 80 Jahren generiert worden sind. Hinzu kommt ein vierstufiges Forschungsdesign, das Experteninterviews, Gruppendiskussionen und Tiefeninterviews mit den erhobenen Daten verknüpft und zahlreiche Auswertungsmethoden berücksichtigt. Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel, die von der Anlage der Studie und dem Bildungsverhalten Älterer über Lernfelder und didaktische Gestaltungen von Bildungsangeboten bis hin zur Zielgruppendifferenzierung mit weiteren Forschungsanregungen und Handlungsempfehlungen für die Praxis reichen. Zu Beginn des Buches werden die Ergebnisse der Stichprobenbefragung zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen differenziert nach den Faktoren „Alter" und „Erwerbstätigkeit" dargelegt, anschließend werden durch multivariate Analysen weitere beeinflussende Variablen betrachtet (vgl. S. 40ff.). Der Schul- und Berufsabschluss erweist sich als bedeutsamer Einflussfaktor des Bildungsverhaltens Älterer, sowohl für die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen als auch für informelle Lernaktivitäten. Die Analyse wird dabei um Daten aus dem „Adult Education Survey" erweitert und liefert so ein differenziertes Bild der Bildungsteilnahme.

Detailreiche Erkenntnisse zu Lernfeldern wie Schulerfahrung, Gesundheitsbildung, soziale Netzwerke und Familie, freiwilliges Engagement, Freizeitaktivitäten und ihre jeweilige Beeinflussung des Weiterbildungsverhaltens finden sich im dritten Kapitel des Buches. Anschließend wird ein wichtiges Anliegen der Forschungsgruppe vertieft, indem zu berücksichtigende Aspekte bei der didaktischen Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements für ältere Menschen erläutert werden und das Interesse der Befragten an intergenerativen Lernprozessen erhoben wird. Im abschließenden Kapitel werden die Ergebnisse der Tiefeninterviews erläutert und diese für eine übersichtlichere Darstellung und eine genaue Zielgruppenbeschreibung einer Typologie des Bildungsverständnisses und der Bildungsinteressen zugeordnet. Die Merkmale „Bildung als Eigenwert oder Zweck" und „Solidarisches oder individuelles Bildungsmotiv" werden als „Vergleichsdimensionen" (S. 174) herausgearbeitet. Hierbei stützt sich die Forschungsgruppe bei der Typenbildung auf Verfahren nach Bohnsack (2001) und die dokumentarische Methode nach Nohl (2006). Die abgeleiteten „Realtypen" des Bildungsverständnisses und der Motive der Weiterbildungsteilnahme erscheinen aber noch nicht ausreichend begründet und bedürfen weiterer Forschungen. Am Ende des Buches werden entsprechende Forschungsdesiderate und Themen im Bereich des Weiterbildungsverhaltens Älterer benannt sowie Anregungen für die Weiterbildungspraxis gegeben.

Die Studie eröffnet durch multivariate Analysen und vielfältige Methoden Erkenntnisse über beeinflussende Faktoren des Weiterbildungsverhaltens älterer Menschen. An zahlreichen Punkten der Studie wird die daraus resultierende Frage diskutiert, inwiefern das beobachtete Bildungsverhalten Alterseffekte zeigt oder primär durch die genannten soziodemografischen Variablen zu erklären ist. Allerdings geraten die Autor/inn/en bei der Beantwortung dieser Frage immer wieder an die Grenzen ihres Datenmaterials, da mit der Spezifizierung der Analyse der Untersuchungsausschnitt immer kleiner wird und damit zuverlässige Interpretationen erschwert werden. Dieses Problem wird im Kapitel „Informelles Lernen" deutlich, in dem die Autor/inn/en intentionales und nicht-intentionales Lernen in den Blick nehmen, ihre Ergebnis-

se aber eher als „Indizien“ oder „Größenordnungen“ (S. 66ff.) bezeichnen, die durch weitere Forschungen und Längsschnittstudien ergänzt werden sollten. Ebenso macht zwar die Integration des Aspekts Migration in die Analyse auf einen noch zu bearbeitenden Schwerpunkt aufmerksam, doch lassen sich durch die Auswahl und Anzahl der Teilnehmenden der Gruppendiskussionen kaum verallgemeinerbare Ergebnisse erzielen.
In den einzelnen Kapiteln werden die leitenden Forschungsfragen immer wieder aufgenommen und bedeutungsvolle Themen für die Bildung Älterer wie „Gesundheitsbildung“ und das Thema „Motivation und Barrieren“ in den Blick genommen. Die Studie bietet mit ihrem umfangreichen Datenmaterial eine solide Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben und verweist auf wichtige Forschungsdesiderate. Die Bündelung der Ergebnisse unter den Punkten Handlungsempfehlungen für die Forschung und Praxis ist sehr hilfreich und beendet die insgesamt sehr lesenswerte Publikation.

Jens Friebe/Vera Miesen

Voigtländer, Christine

Dynamische kundenorientierte Wertschöpfungsnetzwerke in der Weiter- und Fortbildung

Josef Eul Verlag, Lohmar/Köln 2008,
379 Seiten, 57 Euro,
ISBN 978-3-89936-665-5

Lebenslanges Lernen und damit verbundene Forderungen stellen die klassische Angebotsorientierung vieler Weiterbildungsakteure vor neue Herausforderungen. Unter Umständen reicht die Kompetenz einzelner Anbieter nicht aus, um die Nachfrage nach innovativen Bildungsdienstleistungen zu befriedigen. Als Folge entstehen Zusammenschlüsse von Anbietern, die versuchen, in Kooperation kundenorientierte, marktfähige Angebote zu gestalten. Assoziierte Begriffe mit diesem dezentral zu beobachtenden Phänomen auf dem Weiterbildungsmarkt sind Schlagwörter wie Bildungskooperation, Bildungsnetzwerke oder strategische Partnerschaft im Weiterbildungsbereich.

Christine Voigtländer nähert sich dem in bisherigen Forschungsarbeiten kaum beachteten Gegenstand aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive und bezeichnet diese Zusammenschlüsse als Wertschöpfungsnetzwerke in der Weiter- und Fortbildung. Sie definiert diese genauer als temporäre, anreizbasierte, lose Verbünde von Kooperationspartnern aus dem öffentlichen und privaten Sektor. In ihrer Dissertation analysiert die Autorin die Funktionsweise dieser Netzwerke mit Blick auf deren Umfeldbedingungen, Geschäftsmodelle, Weiterbildungsprodukte, die Rollen der Anbieter innerhalb des Netzwerkes, die Kundengruppen und insbesondere die Bedeutung von E-Learning als technologische Unterstützung. Besonders beachtet wird dabei eine erste theoretische Fundierung des Forschungsgegenstands mittels eines Referenzmodells. Im Sinne einer hohen Praxisrelevanz hat die Identifikation von kritischen Erfolgsfaktoren sowie von Gründen des Scheiterns ebenfalls einen hohen Stellenwert. Der unterentwickelte Forschungsstand zu diesem speziellen Untersuchungsfeld lässt theoretische Anknüpfungen oder Weiterentwicklungen nicht zu. Die theoretische Basis wird aus der Literaturrecherche zu grundlegenden Erkenntnissen über dynamische kundenorientierte Wertschöpfungsnetzwerke in anderen Branchen gebildet, wo diese über einen höheren Reifegrad verfügen. Diese Grundlagen werden daraufhin unter Berücksichtigung von Gegebenheiten, Besonderheiten und Entwicklungen im Bereich der Weiterbildung auf den Weiterbildungssektor übertragen. Die theoretischen Schlussfolgerungen dieser Literatur- und Marktanalyse werden empirisch durch eine umfangreiche Expertenbefragung ergänzt und auch überprüft. Mithilfe dieser Methode können weitere wesentliche Hinweise zur Beantwortung der Forschungsfrage generiert werden, die aufgrund der Aktualität des Themas bisher nicht dokumentiert sind. Die aus diesen Schritten abgeleiteten Erkenntnisse werden in einem Referenzmodell dynamischer kundenorientierter Wertschöpfungs-